

Der Kampf um den Friedensvertrag ist jetzt das entscheidende Kettenglied zur Lösung des deutschen Problems

Der Zeitplan der Kriegsbrandstifter ist erheblich durcheinander geraten. Erschreckt stellen sie fest, daß irgend etwas in ihrer Rechnung nicht stimmt. Noch vor wenigen Monaten reiste der für den amerikanischen Krieg auf europäischem Boden vorgesehene Heerführer Eisenhower in Westeuropa umher, um großspurig die zukünftigen Söldnerformationen in seine strategischen Pläne einzubauen. Die von McCloy finanzierten Zeitungen in Westdeutschland jubelten über die Kriegsvorbereitungen. Noch vor wenigen Wochen „erläuterte“ der Kriegsminister der Bonner Regierung, Blank, der Bevölkerung die Einzelheiten über die Aufstellung der deutschen Kontingente der „Europaarmee“. Adenauer eilte von einer Geheimkonferenz zur anderen — alles schien in bester Ordnung. Daß der Unwille der Massen des Volkes lauter und lauter wurde, registrierten die deutschen Kumpane der amerikanischen Mächtegarn-Welt-Eroberer mit Unbehagen, aber ohne diese Warnung ernstlich zu beachten.

Aus dem Unwillen ist jedoch der Widerstand geworden — ein Widerstand, der die Adenauer und Hallstein zum zeitweiligen Rückzug zwang. Die Massen des Volkes in Westdeutschland sind in Bewegung geraten. 4^{ten} voran zeigt die Arbeiterklasse ihre Entschlossenheit, die Kriegspläne Adenauers, das „Wehr“gesetz, den Geqgralvertrag zu Fall zu bringen. Die Warnstreiks in allen Teilen Westdeutschlands, die völlig einmütige Ablehnung der Versuche der reaktionären Gewerkschaftsführer Fette und vom Hoff, die Gewerkschaften vor Adenauers wackligen Kriegskarren zu spannen, die einstimmige Entschließung der außerordentlichen Delegiertenkonferenz der bayrischen Gewerkschaften in München durch die sozialdemokratischen, christlichen, kommunistischen und parteilosen Gewerkschaftsmitglieder sind beredete Zeichen der neuen Situation.

Diese Entwicklung wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die Regierung und die Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik durch ihre wiederholten Angebote an die Bonner Regierung und an den Bundestag, eine gesamtdeutsche Beratung zur Vorbereitung gesamtdeutscher freier Wahlen und zur Beschleunigung des Abschlusses eines Friedensvertrages durchzuführen, den Massen in Westdeutschland gezeigt hätte, daß es einen realen Weg zur Verhinderung der furchtbaren Katastrophe gibt, in die Adenauer das deutsche Volk führen möchte.

Die Debatte im Bundestag machte — obgleich in diesem antiquarischen Parlament nur ein geringer Teil der

Abgeordneten d e u t s c h e Interessen viertritt und der größte Teil mit Adenauer durch dick und dünn zu gehen bereit ist — offensichtlich, daß sich die Bonner Regierungsclique immer mehr vom Volke isoliert und fürchtet, ihre Absichten vor den Volksmassen darzulegen. Adenauer befand sich in der Defensive, während die zahlenmäßig kleine kommunistische Fraktion mit dieser Stärke und Überzeugungskraft auftreten konnte, weil sie, in der entscheidenden Frage der deutschen Zukunft im Namen des ganzen deutschen Volkes sprechen konnte. Wenn die Adenauerpresse nach der Bundestagsdebatte Ach und Weh schrie, daß die Kommunisten das Parlament „terrorisiert“ hätten, so ist diese bei der zahlenmäßigen Schwäche der kommunistischen Fraktion gegenüber dem Aufgebot staatlicher Machtmittel recht eigenartige Feststellung nicht anders zu werten als eine Anerkennung der moralischen Niederlage Adenauers vor dem Volk und eine Anerkennung der moralischen und politischen Kraft der Argumente der Kommunistischen Partei.

Diese moralische Niederlage Adenauers würde noch übertroffen durch die Abfuhr, die sich die französischen Lakaien der Wallstreet-Könige in der Debatte im französischen Parlament holten. Das französische Volk lehnt ebenso einmütig wie das deutsche die amerikanischen Kriegsvorbereitungen ab, wozu noch kommt, daß das französische Volk mit Recht große Befürchtungen für den Fall hegt, daß der wiedererstandene deutsche Imperialismus eine neue Aggressionsarmee aufbaut.

Diese Debatte in der französischen Kammer ist nur ein Ausdruck dafür, daß auch im internationalen Maßstab die Pläne der Kriegsbrandstifter ins Wanken geraten. Bereits auf der UN-Versammlung hatte sich gezeigt, daß die USA-Mehrheit nicht so fest und geschlossen ist, wie die Achesons es der Welt gern glauben machet möchten. Selbst manche Schichten der USA-Vasallen, die bisher dem Kriegskurs Trumans ohne Zaudern folgten, bekommen Zweifel an der Realität der amerikanischen Pläne. Aber vor allem die Völker wissen, daß Deutschland das Pulverfaß sein kann, an dem ein neuer Weltkrieg entzündet wird. Bei den Völkern dieser Länder wächst deshalb das Interesse an einer friedlichen Lösung der deutschen Frage.

Unterdessen sind jedoch die Adenauer, Acheson, Eden und Schuman nicht untätig. Sie setzen im Gegenteil ihre Geheimverhandlungen in größerem Tempo fort, um den Völkern zuvorzukommen und sie in eine Situation hinein zu manövrieren, aus der es keinen Ausweg gibt. Um die deutsche Frage auf ihre Weise zu „lösen“, haben sie die